

Ein herausforderndes Volk

Thema: Lebenswirklichkeit von Gottes Volk

Lesung: 1 Petr 2,4-10

Gottes Volk lebt auf dem sicheren Grundstein Jesus Christus und fordert damit heraus.

1. Gottes Volk hat einen sicheren Grund:

Der herausfordernde Stein (1 Petr 2,4-8; Jes 28,14-18)

1 Petr 2,4-8: Zu ihm kommt als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlannahmbar durch Jesus Christus. Denn es ist in der Schrift enthalten: "Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. Euch nun, die ihr glaubt, [bedeutet er] die Kostbarkeit; für die Ungläubigen aber [gilt]: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden, und: "ein Stein des Anstosses und ein Fels des Ärgernisses. Da sie nicht gehorsam sind, stossen sie sich an dem Wort, wozu sie auch gesetzt worden sind.

Jes 28,14-18: Darum hört das Wort des HERRN, ihr Männer der Prahlerei, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem ist! Denn ihr sagt: Wir haben einen Bund mit dem Tod geschlossen und mit dem Scheol einen Vertrag gemacht. Wenn die einherflutende Geißel hindurchfährt, wird sie uns nicht erreichen, denn wir haben Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in Trug uns geborgen. Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, felsenfest gegründet. Wer glaubt, wird nicht [ängstlich] eilen. Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zur Waage. Hagel wird die Zuflucht der Lüge hinwegfegen, und die Wasser werden das Versteck wegschwemmen. Und euer Bund mit dem Tod wird aufgehoben werden, und euer Vertrag mit dem Scheol wird nicht bestehen bleiben. Wenn die einherflutende Geißel hindurchfährt, dann werdet ihr von ihr zertreten werden.

Jeder Mensch und jedes Volk braucht und sucht eine sichere Grundlage für sein Leben. Dies gilt nicht nur im wörtlichen Sinn für das Wohnen und Schlafen, sondern auch im übertragenen Sinn für das Leben. Wir sehnen uns nach äusserer Sicherheit und äusserem Frieden, aber genauso nach innerem Halt und Frieden.

In der Frage nach innerer Sicherheit und Frieden ist unsere Beziehung zu Gott der entscheidende Faktor. Alles Sichtbare ist zeitlich und alles Zeitliche ist vergänglich und alles Vergängliche gibt keine innere Sicherheit. Nur Gott gibt uns Gewissheit und Sicherheit. Deshalb sucht der Mensch nach dem Schutz einer höheren Macht, wie er sie auch immer nennt und versteht.

Diese Suche nach Gott ist tief im Menschen verankert. Der Mensch sucht sozusagen nach einer Brücke zu Gott, zur Ewigkeit. Er will sein Leben im ewigen Gott verankern, weil er spürt, dass alles andere nur ungenügenden Halt verspricht.

Die Versuchung des Menschen besteht nun darin, selbst eine solche Brücke zu bauen und die Gottesbeziehung selbst zu definieren. Da er Gott selbst nicht finden kann, kann dies nicht über eine Gottesbeziehung geschehen, sondern nur über einen selbstdefinierten Vertrag, bzw. Bund. Da diesem Vertrag aber keine Gottesbegegnung vorausgeht, ist und bleibt er immer nur ein Luftschloss, eine menschliche Wunschvorstellung. In diesem Sinne ist die Religion tatsächlich "Opium für das Volk". Die selbsternannten Priester nennt die Bibel "Männer der Prahlerei, Beherrscher des Volkes" (Jes 28,14).

Gott nun stellt in Jes 28 diesen menschlichen Trugschluss von Religion die einzig wahre Glaubensgrundlage gegenüber. Er nennt diese Grundlage "Grundstein und Eckstein". Wer auf ihm seine Zuflucht sucht, wird nicht mehr ängstlich durchs Leben zittern, sondern kommt innerlich zur Ruhe. Leider haben die Leiter des Volkes Israel zur Zeit Jesajas diese wunderbare Glaubens- und Lebensgrundlage zugunsten ihrer Lügengebilde verworfen. Doch das ändert nichts an der Tatsache, dass genau dieser Stein die entscheidende Grundlage bleibt (Ps 118,22-23).

Petrus nimmt die prophetischen Worte aus Jes 28 und Ps 118,22-23 auf und zeigt auf, dass Jesus Christus dieser Grund- und Eckstein ist (1 Petr 2,4-8). Diese Aussage geht schliesslich auf Jesus Christus selbst zurück (Mt 21,42).

Fassen wir zusammen: Wir wissen durch die Bibel, dass wir zum ewigen Gott nicht selbst eine Brücke bauen müssen und dies auch gar nicht können. Jeder menschliche Versuch in diese Richtung ist Selbstbetrug (meistens gepaart mit Selbstgerechtigkeit). Statt dessen hat Gott selbst gehandelt. Er hat in seinem Sohn Jesus Christus einen für uns Menschen überraschenden Grund- und Eckstein gesetzt. Dieser ist die Grundlage für jede Gottesbeziehung.

Es mag Agnostiker geben, die über diese biblische Glaubensgrundlage und -gewissheit nur lächeln. Meine persönliche Lebenserfahrung zeigt mir aber, dass Agnostiker zuweilen unbewusst von den Glaubensgrundlagen ihrer Eltern leben. Weil sie sich dessen aber nicht bewusst sind, geben sie diese Grundlagen nicht an ihre Kinder weiter. Letztere wachsen dann oft ohne jede Glaubensgrundlage auf und - begeben sich zuweilen verzweifelt auf eine Sinnsuche.

2. Gottes Volk hat eine anstossende/anstössige Verfassung:

Das herausfordernde Wort (1 Petr 2,8; Jes 8,9-16)

1 Petr 2,8: und: "ein Stein des Anstosses und ein Fels des Ärgernisses. Da sie nicht gehorsam sind, stossen sie sich an dem Wort, wozu sie auch gesetzt worden sind.

Jes 8,9-16: Tobt, ihr Völker, und erschreckt! Und horcht auf, all ihr fernen [Bewohner] der Erde! Gürtet euch und erschreckt, gürtet euch und erschreckt! Schmiedet einen Plan, er geht in die Brüche! Beredet die Sache, sie wird nicht zustandekommen! Denn Gott ist mit uns (hebr. Immanuel). Denn so hat der HERR zu mir gesprochen, als [seine] Hand [mich] packte und er mich davor warnte, auf dem Weg dieses Volkes zu gehen: Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dieses Volk Verschwörung nennt. Das, was sie fürchten, sollt ihr nicht fürchten und nicht [davor] erschrecken. Den HERRN der Heerscharen, den sollt ihr heiligen! Er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken! Und er wird zum Heiligtum sein und zum Stein des Anstosses und zum Fels des Strauchelns für die beiden Häuser Israel, zum Klappnetz und zur Falle für die Bewohner Jerusalems. Und viele unter ihnen werden stürzen, werden fallen und zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. - Binde die Offenbarung zusammen, versiegele die Weisung unter meinen Jüngern! -

Der von Gott gesetzte Grund- und Eckstein ist ein "Stein des Anstosses". Auch dieser Ausdruck geht auf den Propheten Jesaja zurück (Jes 8,14). Wieder wird klar, dass der Mensch sich zwar viele gott-lose Pläne macht, diese aber keinen Bestand haben. Ausserdem klärt uns Jesaja darüber auf, dass die gott-losen Menschen in ihrer Planung falsch ausgerichtet sind. Sie sind nicht geeicht. Das, was sie "Verschwörung" nennen, muss keine Verschwörung sein. Das, wovor sie sich fürchten, muss nicht zum Fürchten sein (Jes 8,12). Erst wenn wir unsere Furcht auf "Gottes Schrecken" (Gottes Gericht und Strafe) ausrichten, wird unsere menschliche Furcht geeicht und auf das Wesentliche ausgerichtet (Jes 8,13).

Somit sind gott-lose oder gott-unabhängige Menschen (gott-unabhängig ist eine verschönte Floskel für gott-los), falsch ausgerichtet. Das zeigt sich selbstverständlich in ihren Haltungen und Leben, kommt verbal aber oft erst zum Vorschein, wenn sie mit dem Wort Gottes konfrontiert werden. Weil die Bibel in all ihren Aussagen auf Jesus Christus zielt und damit auf dem "Stein des Anstosses", widersprechen ihre Aussagen den gängigen Denk- und Handelsmustern der gott-losen Menschen. So nehmen sie Anstoss, d.h. sie ärgern sich über die Aussagen der Bibel, weil sie ihrem Lebenskonzept widersprechen.

Als Volk Gottes haben wir das Wort Gottes zu unserer Verfassung. Diese Verfassung hat es also in sich. Viele widersprechen ihr und ärgern sich über sie. Diesem Ärger entgehen wir als Gottes Volk nicht immer schadlos. Weil wir an die Bibel glauben, werden wir zuweilen wegen ihren Aussagen auch persönlich angegriffen. Das ist nicht wirklich erstaunlich. Schon die alttestamentlichen Propheten waren wegen den von ihnen verkündeten und geglaubten Worten manchen Verfolgungen ausgesetzt (Mt 5,11-12).

Mt 5,11-12: Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist gross in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

3. Gottes Volk hat eine göttliche Mission:

Der herausfordernde Auftrag (1 Petr 2,5.9-10)

1 Petr 2,5: lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlnehmbar durch Jesus Christus.

1 Petr 2,9-10: Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat; die ihr einst "nicht ein Volk wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr "nicht Barmherzigkeit empfangen hattet, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.

Wenn wir nun unser Leben auf den Grund- und Eckstein bauen, werden wir selbst zu lebendigen Steinen des neuen, unsichtbaren Tempels Gottes. Wir gehen nicht nur zum Haus Gottes, sondern werden Teil des Hauses Gottes. Als von Gott geheiligte und gekrönte Priester bringen wir nun geistliche Opfer dar.

Jetzt gilt es, "die Tugenden dessen zu verkündigen, der uns aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat". Das ist der Auftrag an uns als Priesterschaft.

Die entscheidende Tugend wird wohl Gottes Güte sein. Als Christen sollten wir "geschmeckt haben, dass der Herr gütig ist" (1 Petr 2,3). Gott hat eine Brücke zu uns gebaut. Er ist ein gütiger Gott. Er meint es gut mit uns.

Wir verkünden mit Wort und Leben, dass Gott gütig ist! In seinem Wort erkennen wir seine Güte. In seinem Handeln uns gegenüber erweist er sich als Gott der Gütigkeit, Geduld und Langmut (Röm 2,4).

Die Bibel fordert uns nicht auf, die Hölle zu predigen, sondern die Güte Gottes.

Worin zeigt sich denn Gottes Güte? Nach Lk 6,35-38 soll sich Gottes Güte in den Christen in folgenden Verhaltensweisen zeigen: barmherzig sein, nicht richten, nicht verurteilen, loslassen, geben. Dabei ist sich der Christ bewusst, dass Gott selbst seine Bedürfnisse im Übermass stillen wird.

Wenn wir also die "Tugenden" Gottes verkünden, soll es in einer solchen Haltung und Lebensweise geschehen, die sich vom "normalen" Menschen unterscheidet und damit zuweilen auch befremdet (1 Petr 4,4). Aber wir sollen Gottes Güte nicht nur leben, sondern auch davon reden. Es liegt in der Natur der Sache, dass auch dieses Reden über Gottes Tugenden für manche Menschen herausfordernd ist. Doch das muss uns nicht befremden, sind wir doch berufen, Salz für diese Welt zu sein (Mt 5,13), und Salz wirkt ... :-)

Voraussetzung für die Verkündigung von Gottes Güte ist natürlich, dass wir selbst an seine Güte glauben. Gerade in Zeiten grosser Herausforderungen fällt uns dies zuweilen auch schwer. Die Bibel versichert uns zwar, dass Gott uns alles zum Besten dienen lässt (Röm 8,28) und die Versuchungen letztlich dafür da sind, unseren Glauben zu stärken (Jak 1,2-8), doch in Zeiten der Versuchung fällt es uns oft schwer, diese göttlichen Zusagen auch zu glauben. Wie kommen wir in solchen Situationen weiter?

Phil 4,4-7 gibt uns herauf eine Antwort. Wir verfügen über zwei Schlüssel in jeder Lebenssituation, die uns die Tür zum Frieden Gottes öffnen können: 1. Gebet und Flehen, 2. Danksagung. Nun ist es mit dem "Gebet und Flehen" so eine Sache. Wenn ich diesen Aufruf quantitativ verstehe, werde ich resigniert. Denn wer kann jemals sagen, er habe genügend lange und intensiv zu Gott gebetet und gefleht? Doch Phil 4,6 verstehe ich anders. Das Ziel ist: "um nichts besorgt zu sein". Der Zielpunkt des Gebets liegt also nicht in unserer Leistung, sondern im Anvertrauen an Gottes Güte.

Dieses "sich Gott anvertrauen" soll mit Danksagung in Verbindung gebracht werden. Die Dankbarkeit ist der suchende Blick zurück in unsere Vergangenheit. Wir suchen und finden dann viele Beweise von Gottes Güte in unserem Leben. Dieser spezifische Blick zurück hilft uns, Gottes Spuren in unserem Leben nicht zu vergessen. Wenn wir diese Spuren seiner Güte verfolgen, weist sie uns in eine gute Zukunft.

1 Petr 5,6-7 ruft uns ebenfalls auf, unsere Sorgen doch Gott anzuvertrauen, und erkennt darin eine demütige Handlung. 1 Petr 5,8-9 macht uns auch klar, dass diese "Sorgen-Anfechtungen" nicht harmlos sind, sondern das Gebrüll des Widersachers. Diesem gilt es zu widerstehen im tröstlichen Wissen, dass es allen Christen auf der Welt nicht anders ergeht.

So sind wir gerüstet für die Verkündigung von Gottes Tugenden, die sich vor allem in seiner Güte und Menschenliebe (Tit 3,4) zeigt.

1 Petr 4,4: Hierbei befremdet es sie, dass ihr nicht [mehr] mitläuft in demselben Strom der Heillosigkeit, und sie lästern,

1 Petr 5,6-9: Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch. Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne. Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen.

Mt 5,13: Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.

Lk 6,35-38: Doch liebt eure Feinde, und tut Gutes, und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen, und euer Lohn wird gross sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasst los, und ihr werdet losgelassen werden. Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Mass wird man in euren Schoss geben; denn mit demselben Mass, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.

Röm 8,28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach [seinem] Vorsatz berufen sind.

Phil 4,4-7: Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch! Eure Milde soll allen Menschen bekannt werden; der Herr ist nahe. Seid um nichts besorgt, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Tit 3,4: Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien,

Jak 1,2-8: Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, dass die Bewährung (o. Erprobung; w. Prüfungsmittel) eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt. Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, [ist er doch] ein wankelmütiger (o. doppelherziger; w. von geteilter Seele) Mann, unbeständig in allen seinen Wegen.